

# Neuburg: BN-Chef fordert Stopp der Brückenplanung

## Mergner: "Eines der unsinnigsten Straßenbauprojekte Bayerns" - Verband will landesweites Moratorium

erstellt am 01.04.2022 um 18:00 Uhr

Neuburg - Der Bund Naturschutz (BN) und das Aktionsbündnis "Auwald statt Asphalt" fordern ein sofortiges Ende der Planungen der Stadt Neuburg für eine Ostumfahrung inklusive einer zweiten Donaubrücke.



Bei strömendem Regen kritisierten Richard Mergner (v.r.), Annemarie Räder und Günter Krell vom Bund Naturschutz zusammen mit Uwe Jakob und Max Regnet die Pläne für die Ostumfahrung in Neuburg. Treffpunkt war der Hochwasserdamm in Joshofen, den die Trasse auch passieren würde. | Foto: Stark

Bei einem Ortstermin am Freitag appellierte BN-Bayern-Chef Richard Mergner an Stadtspitze, Stadtrat und den neuen Bauminister Christian Bernreiter, auf die Einleitung eines Planfeststellungsverfahrens zu verzichten. Landesweit brauche es ein Moratorium für den Neubau von Staatsstraßen, bis alle Vorhaben einer Klimaverträglichkeitsprüfung unterzogen sind.

Mergner nannte die geplante Trasse, die vom Kreisell an der B16 bei der Münchener Straße über die Grünauer Straße und über die Donau bis zur Staatsstraße 2214 führen soll, "eines der unsinnigsten Straßenbauprojekte Bayerns". Das Projekt sei "ein Affront gegen sinnvolle Verkehrspolitik", stelle einen massiven Eingriff in die Ökologie dar, nehme für Futter- und Lebensmittel notwendige Flächen weg, leiste der Klimakrise Vorschub und Sorge dafür, dass künftige Generationen noch die Schulden abtragen müssten.

"Wir werden alles tun, dass das nicht so kommt", sagte Mergner. Dazu gehöre auch der Klageweg. Die geplante Ostumfahrung - für deren weitere Planung sich der Neuburger Stadtrat mit einer Mehrheit im vergangenen Juli ausgesprochen hatte - sollte aus seiner Sicht in der Schublade verschwinden. "Oder am besten im Reißwolf." Stattdessen plädierte er für einen massiven Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs sowie der Radwege.

Dort, wo gebaut werden soll, gebe es ein Vogelschutzgebiet und an beiden Seiten der Donau FFH-Gebiete, erklärte BN-Regionalreferentin Annemarie Räder. Ein Eingriff wäre eigentlich nach Europarecht nicht möglich. Nur wenn zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses für das Projekt sprächen und eine Unzumutbarkeit der Alternativen vorliege, dürfe trotzdem gebaut werden. Die Planer der Stadt gehen davon aus, dass diese zwei Aspekte erfüllt sind. Der BN zweifelt das an. Aus Sicht des Verbands sei es fraglich, ob das Projekt wirklich eine große Entlastung bringt, erklärte Räder. Dazu müsse, sollte es wie geplant in diesem Jahr zur Eröffnung eines Planfeststellungsverfahrens kommen, zwingend eine alternative Trasse geprüft werden. Sie könne sich nicht vorstellen, dass die Regierung von Oberbayern das sonst akzeptieren würde. Dazu müsse detailliert überprüft werden, inwieweit der Bau das Klima beeinträchtigen würde.

Im Gutachten zur Ostumfahrung könne man sehen, dass durch den Bau der Trasse auch die Bergheimer Spange entlastet werde, sagte Uwe Jakob vom Bündnis "Auwald statt Asphalt". Der Schwerlastverkehr sowie der Pkw-Verkehr würden also künftig näher an Neuburg dran sein als bisher.

Die Eingriffe in den Auwald würden massiv sein, sagte Jakobs Mitstreiter Max Regnet. Wegen des Baus der Brücke an sich aber auch wegen der Einrichtung der Baustelle. Bauingenieur Regnet hatte vor sechs Jahren errechnet, wie viel die Ostumfahrung seiner Meinung nach kosten würde und war auf 150 Millionen Euro gekommen. "Das gab einen Aufschrei von allen Seiten", sagte er. Er glaube, dass das Projekt inzwischen sogar 225 Millionen Euro kosten würde. Die erste Kostenschätzung der Planer geht dagegen von rund 65 Millionen Euro aus.

Grünen-Stadträtin Nina Vogel nannte die Pläne als Vertreterin von Fridays for Future "veraltet und unzeitgemäß". Die Kosten müssten künftige Generationen tragen.

BN-Kreisvorsitzender Günter Krell sagte, man habe doch seit 52 Jahren eine Ostumfahrung, nämlich die Bergheimer Spange. "Die Straße ist schon da." Zwingend sollte man, wenn das Planfeststellungsverfahren eröffnet wird, daher diese Trasse als Alternative einbeziehen. Und als Kompromiss könne er sich den Ausbau der Zeller Kreuzung vorstellen. Das wäre aus seiner Sicht immer noch ressourcenschonender als der Bau einer neuen Ostumfahrung. DK

© donaukurier.de | Thorsten Stark

URL: <https://www.donaukurier.de/lokales/neuburg/Neuburg-BN-Chef-fordert-Stopp-der-Brueckenplanung;art1763,4862743>